Troisdorf, den 28.05.2017

**Stellungnahme der BI Naturfreunde Troisdorf zur Zukunft des Spicher Waldes**

1.) Schutz des Spicher Waldes für die nächsten 50 Jahre

2.) Eine Mehrheit oder Opposition im Rat, die unsere Ziele verlässlich unterstützt

3.) Eine öffentliche Auseinandersetzung über die Zukunft des Spicher Waldes

4.) Vermarktung des Spicher Waldes: Strategie oder Kurzsichtigkeit

5.) Keine weiteren Opfer – Keine weiteren Kompromisse

6.) Verteidigung des Kompromiss-Vertrages mit allen rechtlichen und politischen Mitteln

7.) Ernstnehmen und Vertreten von Bürger-Umwelt-Interessen

8.) Natur- und Umweltschutz ist ein zentraler Aspekt einer lebenswerten Stadt

9.) Der Spicher Wald: Gemeinschaftseigentum, private Wirtschaftsinteressen und die Haltung der Troisdorfer Verwaltung

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

1.) Schutz des Spicher Waldes für die nächsten 50 Jahre

Wir wollen den Spicher Wald als ruhiges und kostenlos, für alle zugängliches, Wald-Naherholungsgebiet erhalten. Für uns und die nächsten zwei Generationen.

Der Spicher Wald ist neben den zwei Naturschutzgebieten Wahner Heide und Siegauen, die vorrangig dem Artenschutz dienen, das größte Wald-Naherholungsgebiet in Troisdorf. Er ist für die Bevölkerung zu wichtig, mit ca. 100 ha zu klein und – durch den Ausbau der Deponie – schon zu geschädigt, um auch nur irgendein weiteres ‚Opfer‘ verkraften zu können.

Wir werden uns daher jeder weiteren Verkleinerung, Beeinträchtigung, Zerstörung oder Kommerzialisierung des Spicher Waldes kompromisslos entgegenstellen.

Wir fordern ein völliges Veränderungsverbot im Spicher Wald, bis das Deponiegelände rekultiviert und für die Naherholung wieder freigegeben ist. Das wird frühestens um 2060 herum der Fall sein. Danach sollen die nächsten Generationen entscheiden.

2.) Eine Mehrheit oder Opposition im Troisdorfer Rat, die unsere Ziele verlässlich unterstützt

Wir bemühen uns, Rat, Parteien und Verwaltung der Stadt Troisdorf in diesem Sinn davon zu überzeugen, den Spicher Wald ohne Einschränkung unter Schutz zu stellen.

Wo das nicht möglich ist, brauchen wir eine Opposition, die konsequent und verlässlich unsere Ziele unterstützt, damit die Spicher/Troisdorfer Bevölkerung die Möglichkeit bekommt, die Wald-Zerstörungs-Parteien bei der nächsten Kommunalwahl abzuwählen.

3.) Eine öffentliche Auseinandersetzung über die Zukunft des Spicher Waldes

Ein Großteil der Spicher und auch Troisdorfer Bevölkerung will den Spicher Wald als ruhiges Wald-Naherholungsgebiet erhalten.

Mit Mehrheitsmacht zu verordnen aus welchem tagespolitischen oder kommerziellem Interesse der Spicher Wald wieder ein weiteres Stück zerstört werden muss, wird dem nicht gerecht.

Wir brauchen eine öffentliche Debatte darüber, was uns mehr wert ist:

* Eine einseitige und kurzfristige Wirtschaftsförderung, die den Spicher Wald Stück für Stück vermarktet, um Haushaltslöcher zu stopfen, oder Fehlplanungen auszugleichen,
* oder der langfristige Schutz des Spicher Waldes, der Lebensqualität bewahrt und damit sowohl den Lebenswert als auch den Wirtschaftswert der Stadt sichert

Rat und Parteien, die aus Desinteresse oder Machtarroganz nicht bereit sind, sich mit der Bevölkerung öffentlich über den langfristigen Schutz des Spicher Waldes auseinander zu setzen, verdienen kein Vertrauen.

4.) Vermarktung des Spicher Waldes: Strategie oder Kurzsichtigkeit?

In vielen Veröffentlichungen der Stadt werden Naherholungsmöglichkeiten von Troisdorf angepriesen, aber der Spicher Wald, als größtes Wald-Naherholungsgebiet, wird dabei nicht genannt.

Statt dessen ist der Spicher Wald in den letzten 30 Jahren immer wieder Angriffen ausgesetzt gewesen, die wir nur z.T. verhindern konnten:

* Genehmigung der überdimensionalen (Werks-) Deponie (1986)
* Planung eines Industrieparkzubringers durch den Spicher Wald (2007)
* Zerstörung von zusätzlichen 3 ha Wald beim Ausbau der Deponie (2012)
* versuchte Erweiterung der täglichen Deponieöffnungszeiten von 9 auf 12 Std. (2015)
* geplante Vermarktung von 1 ha Spicher Wald als Gewerbegebiet und von 2 ha Wald durch die Errichtung eines Kletterparks (aktuell 2017)

Entweder verstehen Verwaltung und Rat nicht, dass mit diesen Einzelprojekten der Spicher Wald als ruhiges Wald-Naherholungsgebiet Stück für Stück völlig zerstört wird, oder es liegt hier die Strategie zugrunde, den Spicher Wald als ‚Opfergebiet‘ wirtschaftlich auszuschlachten und ihn (ganz oder weitgehend) in einen Industrie-Freizeit-und (?) Wohnpark umzuwandeln.

Wir fordern, dass Verwaltungsvorstand und Mehrheitsparteien ihre Planung auf den Tisch legen und zu der stückweisen Zerstörung des Spicher Waldes Stellung beziehen.

5.) Keine weiteren Opfer

Seit Genehmigung der Deponie vor 30 Jahren (1986) ist der Spicher Wald einer Abwärtsspirale der Zerstörung ausgesetzt.

Alte Spicher erkennen ihren ‚alten Spicher Wald‘ nicht mehr wieder.

Die endgültige oder sehr langfristige Zerstörung von 10 ha Spicher Wald für den Deponieausbau 2012 hat Teile der Spicher Bürger bereits dazu gebracht, ihre Naherholung in die angrenzende Wahner Heide zu verlagern.

Der Spicher Wald ist mit ca. 100 ha (das ist ein Quadratkilometer) gerade groß genug, um eine stadtnahe und trotzdem ruhige Wald-Naherholung zu gewährleisten.

25 ha davon sind eingezäuntes Deponiegelände und nur auf dem Rundwanderweg, durch den Zaun, zu beobachten. Voraussichtlich ab 2017/18 werden große Teile des Deponiegeländes kahl geschlagen, um stückweise die dringend notwendige Oberflächenabdeckung zu bauen. Die Wiederbegrünung dieser Flächen wird viele Jahre dauern.

Zur Sanierung der bleibelasteten Streuzone des Schießplatzgeländes müssen weitere 3,6 ha Spicher Wald gerodet werden. Der Wanderweg in der Verlängerung der Rodderstrasse bis zum Regenrückhaltebecken Ost wird dann auf halber Länge an freiem Feld vorbei verlaufen, mit Blick auf die Hallen des Industrieparks und die Gierlichstrasse.

Selbst wenn die gesamte Fläche wieder aufgeforstet wird, wie wir fordern, wird es Jahre bzw. Jahrzehnte dauern, bis der junge Wald wieder als Sichtschutzstreifen und Wald erlebbar wird. Wenn, wie geplant, 1 ha als Gewerbegebiet vermarktet wird, wird der Industriepark, ohne Sicht- und Lärmschutz, bis unmittelbar an den Wanderweg heranreichen.

Durch die geplante Errichtung des Kletterparks werden weitere 2 ha Spicher Wald zerstört bzw. stark beeinträchtigt. Der vor ca. 20 Jahren angepflanzte junge Buchenwald würde voraussichtlich ganz oder weitgehend gerodet. Übrig bliebe ein weitgehend kahles ‚Waldstück‘ mit den ca. 200 Kiefern, die allein für Klettergerüste geeignet sind.

Der Sicht- und Lärmschutz zwischen Asselbachstrasse und dem Restaurant ‚Spicher Höhen‘ würde entfallen. Zur Einrichtung der fehlenden, notwendigen Parkplätze, würde voraussichtlich weiterer Wald zerstört, höchstwahrscheinlich auf der anderen Seite der Asselbachstrasse.

Durch die notwendigen Baumaßnahmen ‚Oberflächenabdeckung‘ und ‚Sanierung des Schießplatzgeländes‘ wird der Spicher Wald im folgenden Jahrzehnt durch ein Nadelöhr weiterer Waldzerstörung gehen.

In den folgenden 50 Jahren (bis hin zur Freigabe des Deponiegeländes für den Spaziergängerverkehr) könnte er sich allerdings, als ruhiges Wald-Naherholungsgebiet, wieder erholen.

Dafür müssen wir jede weitere, nicht unbedingt notwendige, Zerstörung, Verkleinerung und Beeinträchtigung des Spicher Waldes verhindern.

Bei Durchsetzung der aktuellen Planung wird die Abwärtsspirale der Zerstörung des Spicher Waldes fortgesetzt und die zwei Projekte ‚Kletterpark‘ und ‚Erweiterung des Industrieparks‘ werden nicht die letzten Wirtschaftsbegehrlichkeiten sein.

Auf diesem Weg ist der Erhalt des Spicher Waldes als ruhiges Wald-Naherholungsgebiet, zum Nutzen Aller, unmöglich.

6.) Verteidigung des ‚Kompromissvertrages‘ zwischen Stadt und den Deponiebetreiber MineralPlus mit allen rechtlichen und politischen Mitteln

Durch die große Protestbewegung 2010 haben wir den Kompromissvertrag Stadt/MineralPlus erreicht.

Gekostet hat uns der Vertrag letztlich 10 ha Spicher Wald (entgegen der Ankündigung) deutschlandweite Mülltourismus und eine weiter Mio. Tonnen Sondermüll.

Bekommen haben wir die vertragliche Garantie, dass weitere 10 ha Deponiegelände nie mehr mit Sondermüll verfüllt werden und dass die Deponieverfüllung im August 2026 endgültig beendet ist. (Außerdem Fortschritte in der Sicherung und Kontrolle der Deponie.)

Die endgültige und definitive Beendigung des aktiven Deponiebetriebes im Aug. 2026 ist die Voraussetzung dafür, dass sich der Spicher Wald als ruhiges Wald-Naherholungsgebiet in den folgenden 30-40 Jahren wieder erholen kann.

Der ‚Kompromissvertrag‘ ist allerdings nur so viel Wert, wie Verwaltung und Rat bereit sind, unsere vertraglichen Rechte konsequent, ohne Vertragsaufweichungen, durchzusetzen.

Die versuchte Verlängerung der täglichen Deponie-Öffnungszeiten mit massiver Unterstützung des Bürgermeisters – die mit Hilfe aller Parteien verhindert werden konnte – weckt Befürchtungen.

Wir brauchen die verbindliche Zusage aller Parteien, dass die Erfolge der Protestbewegung 2010 kompromisslos verteidigt werden und die vertraglichen Garantien aus dem ‚Kompromissvertrag‘, mit allen rechtlichen und politischen Mitteln und ohne Abstriche, durchgesetzt werden:

Das bedeutet also, die endgültige und definitiv Beendigung der Deponiebefüllung im August 2026 und keine Verfüllung der Deponieabschnitte 6 + 7 (10 ha) mehr…nie mehr!

7.) Ernstnehmen und Vertreten von Bürger – Umwelt- Interessen

Wir haben mit unseren Wählerstimmen den Parteien und damit dem Rat die Macht verliehen, für 6 Jahre über die Entwicklung unserer Stadt zu entscheiden.

Das Planungszentrum für die Entwicklung der Stadt ist aber der Verwaltungsvorstand.

Das sind der Bürgermeister, der Chef der städtischen Gesellschaft TroiKomm und der erste Beigeordnete, zusammen mit den übrigen Dezernenten und Co-Dezernenten und der geballten Wissens- und Erfahrungsmacht der Verwaltung.

Der Verwaltungsvorstand führt die Stadt wie einen Großbetrieb nach wirtschaftlichen Kosten-Nutzen-Kriterien. Langfristige Bevölkerungsinteressen, die sich nicht unmittelbar wirtschaftlich niederschlagen, wie Natur- und Umweltschutz, sind dabei nicht – jedenfalls nicht ausreichend – vertreten.

Die BI Naturfreunde Troisdorf vertritt als überparteiliche Bürgerinitiative für Natur- und Umweltschutz dieses Teilinteresse der Troisdorfer Bevölkerung.

Unser Protestaufruf ‚Hände weg vom Spicher Wald‘ wird z.Zt. von fast 5000 Einwohnern unterstützt. Viele haben vielleicht unsere Forderungen nicht im Detail verstanden, aber die Kernaussage sehr wohl. Und die ist eindeutig:

**Keine weitere Zerstörung des Spicher Waldes!**

Wir bemühen uns für diese Forderungen um eine engagierte und verlässliche Unterstützung durch möglichst alle Parteien.

Wenn fast 5000 Einwohner im Rat keine deutlich hörbare Vertretung haben, bliebe uns nichts übrig, als für 2020 eine neue Bürger-Umwelt-Partei zu bilden, um der Bevölkerung eine Alternative anzubieten.

Wir hoffen noch, dass das nicht nötig sein wird.

8.) Natur- und Umweltschutz ist ein zentraler Teilaspekt einer lebenswerten Stadt

Die Zerstörung des Spicher Waldes hat in den letzten 5 Jahren bedrohlich Fahrt aufgenommen. Wir brauchen eine Vollbremsung und Rückbesinnung. Das bindet z.Zt. unsere Kraft.

Darüber hinaus sind unsere Ziele:

* Erhalt und Schutz stadtnaher Naturräume
* Erhalt und Entwicklung von Grünflächen, Gärten, Parks und öffentlichen Plätzen
* Vernetzte Grün-Korridore in der verarmten Agrarlandschaft
* Erhalt und Entwicklung des städtischen Baumbestandes
* Entwicklung von Straßenbegleitgrün zu standortgerechten und ökologisch lebendigen Flächen
* Schutz der zwei großen Naturschutzgebiete Wahner Heide und Siegauen
* Kontrolle des Sicherheitsausbaus und der Umweltbeeinträchtigung durch die Sondermülldeponie
* Für den Fall, dass die Stadt den ehemaligen Sprengplatz/ZüFa-Gelände kauft und gewerblich entwickelt: Erhalt eines erheblichen Teils des Geländes als Wald um die Verbindung zwischen Spicher Wald und Waldpark zu erhalten und zu verbreitern
* In dem Zusammenhang: Keine neuen Straßenplanungen durch den Spicher Wald, den Verbindungskorridor und den Waldpark. Nachhaltiger Schutz des gesamten Waldgürtels von Spich bis Troisdorf-Zentrum

Der Erhalt und die Entwicklung von Troisdorf als ‚Grüne Stadt‘ ist ein zentraler Aspekt von Lebensqualität und Troisdorfer Identität. Es setzt eine wertvolle Tradition fort (Industriestadt im Grünen) und ist außerdem ein wichtiger Standort- und Wirtschaftsfaktor.

9.) Der Spicher Wald: Gemeinschaftseigentum, private Wirtschaftsinteressen und die

Haltung der Troisdorfer Verwaltung

Als Naherholungsgebiet, und seinen vielfältigen ökologischen Funktionen nach, ist der

Spicher Wald Gemeinschaftseigentum, das kostenlos allen Menschen zur Verfügung

steht. Aus diesem Gemeinschaftsinteresse heraus steht er unter Landschaftsschutz.

Die private Nutzung im Sinne einer naturnahen Forstwirtschaft ordnet sich diesem

Gemeinschaftsinteresse unter.

Dem gegenüber stehen private Wirtschaftsinteressen, die den Spicher Wald privatisieren,

zur Gewinnerzielung nutzbar machen und damit ganz oder z.T. zerstören wollen.

Die einseitig, wirtschaftsfreundliche Troisdorfer Verwaltung stellt sich ganz auf die Seite der privaten Wirtschaftsinteressen.

Die Absicht dieser einseitigen Wirtschaftsförderung ist, den Troisdorfer Haushalt

* durch Verkaufserlöse von städtischen Waldgrundstücken (Schießplatzgelände)
* durch Gewerbesteuereinnahmen bei Neuansiedlung von Wirtschaftsbetrieben (Kletterwald),
* und evtl. durch Grundsteuer-B-Einnahmen durch den Bau neuer Wohnungen

zu stützen bzw. zu stabilisieren.

Das finanzielle Ergebnis dieser Privatisierung von kommunalem Gemeinschaftseigentum

wäre dann

* die kommerzielle Nutzung und Zerstörung von allen stadtnahen und innerstädtischen Naturflächen
* die Schwächung der kommunalen Selbstbestimmung, da der Stadt immer weniger gehören würde, worüber sie bestimmen könnte
* die Ausrichtung des gesamten städtischen Lebens auf Kommerz/Verkäuflichkeit.

Für die Bevölkerung würde das

* eine Schwächung/Zerstörung des Naturerlebnisses und der Naherholungsqualität
* eine Schwächung der öffentlichen (nicht käuflichen) Lebensqualität
* und eine verstärkte Abhängigkeit von privatwirtschaftlichen Interessen

bedeuten.

Im Ergebnis nimmt der Lebenswert und damit letztlich auch der Wirtschaftswert von

Troisdorf immer weiter ab.

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Troisdorf, wie fast alle Kommunen in Deutschland, ist in einer Zwickmühle: Sie sind

nach Aussage unseres Kämmerers und selbst des Bürgermeisters zu unterfinanziert um

ihre Selbstverwaltungs- und Gemeinschaftsaufgaben wahrnehmen zu können. Aus dieser

Not verkaufen sie ihr Gemeinschaftseigentum und samit ihr Selbstverwaltungsrecht und

schwächen damit langfristig die Lebensqualität und in Folge den Wirtschaftswert der

Stadt.

Außerdem ist das Gemeinschaftseigentum irgendwann komplett veräußert...und dann?

Ausverkauf von Gemeinschaftseigentum (wie z.B. der Spicher Wald) ist kein zu verantwortender, guter Weg. Stattdessen müssen sich Verwaltung, Rat und Bevölkerung von Troisdorf zusammen mit allen anderen Kommunen für eine ausreichende Kommunalfinanzierung durch den Bund/das Land einsetzen.

Dazu fehlt der Verwaltung und dem Rat allerdings die Einsicht, der Mut und, aus falsch

verstandener Parteiloyalität, auch die Bereitschaft, sich im Interesse der kommunalen Bevölkerung, gegen die eigene Bundespartei zu stellen.

Um den Spicher Wald (und andere Naturflächen) vor dem weiteren Ausverkauf zu

schützen, braucht es, für eine ausreichende Kommunalfinanzierung, also letztlich ein breites gesellschaftliches Engagement.

Unterhalb dessen wird das eine Teilinteresse der Bevölkerung, z.B. der Schutz des

Spicher Waldes, gegen andere Teilinteressen der Bevölkerung, z.B. der Erhalt des

Troisdorfer Schwimmbades oder der Verbraucherzentrale, gegeneinander ausgespielt.